

# Sie liest der ganzen Welt aus den Händen

Nebelschwaden ziehen über Sternenberg hinweg. Den Sonnenstrahlen gelingt es nur einzeln, sich einen Weg durch das Grau zu bahnen. Dann taucht plötzlich das Holzhaus beim Schatzböl auf, wie aus dem Nichts: eine optimale Stimmung für eine mystische Begegnung. Denn Jena Griffiths sollen die Leute ihre Hand nicht bloss zum Gruss, sondern zur Analyse reichen. Den Gast empfängt sie allerdings nicht etwa in Zigeunerkleidung, sondern in gewöhnlichen Jeans. Und mit der romantischen Vorstellung räumt die gebürtige Südafrikanerin sogleich auf: «Ich bin keine Wahrsagerin.»

Aber was kann die zertifizierte Handanalytikerin dann in den Handflächen überhaupt lesen? «Sie zeigen eine Momentaufnahme – eine Art Seelenab-

## PERSÖNLICH

### JENA GRIFFITHS

Für die Sternenbergerin offenbaren die Hände Schätze der Persönlichkeit

druck.» Aus den Fingerabdrücken ist der Lebenszweck ersichtlich. Die Linien und Formen geben Aufschluss über wichtige Themen im Leben, Fähigkeiten und Schwächen. Die Farbe offenbart Emotionen. So steht eine rote Verfärbung für Wut, Blau für Traurigkeit oder Gelb für Selbstkritik. «Die Gedanken fliessen direkt in unsere Hände», erklärt die 52-Jährige. Dem ungläubigen Blick des Gasts lässt sie sogleich ein Experiment folgen. Die Hände werden bei den Handballen zusammengefasst. Dabei überragen die Finger der linken Hand jene der rechten. Dann wird Letzterer zehnmal laut eingeredet, dass sie wachsen soll. Die Überraschung: Beim neuerlichen Zusammenpressen nimmt die zuvor unterlegene Hand plötzlich Überhand.

Ihre Kunden sind häufig Intellektuelle, die sich emotional gefangen fühlen, aber noch Entwicklungs-



Jena Griffiths: «Die Handflächen sind eine Momentaufnahme – eine Art Seelenabdruck einer Person». Bild: Heinz Diener

potenzial in sich spüren. Sie suchen die Handleserin aus Neugierde auf. «Die Leute trauen ihren Fähigkeiten nicht und sind auf der Suche nach einer Bestätigung», erklärt Griffiths. Ihre Analysen erstellt sie auch über das Internet: Die Kunden aus aller Welt schicken ihr zuvor einfach ihre Handabdrücke per Post zu. «Eine Handanalyse kann aufzeigen, wofür man seine Energie unnötig verschwendet und was einen zurückhält.» Diese Erkenntnis erlaube in einer Sinnkrise Veränderungen anzupacken.

Eine solche hat Jena Griffiths, die in der Nähe von Johannesburg aufgewachsen ist, selber durchlebt. 1996 hat die preisgekrönte Werbetexterin alles hinter sich gelassen und ist mit Freunden auf einen Segeltörn rund um die Welt aufgebrochen. «Ich wollte einfach reisen.» Auf den Fidschi-Inseln hat sie dabei ihren Mann kennen gelernt – einen Turbenthaler. «Wir wollten unsere Gruppen immer zusammenführen, der Wind hat die beiden Boote aber mehrmals getrennt.» Schliesslich haben die beiden ihre Reise nach Aus-

tralien gemeinsam fortgesetzt. Dort erfuhr Jena, dass sie schwanger ist: «Die Ärzte haben uns dringend davon abgeraten, weiterzusegeln.» Doch das Paar setzte allen Warnungen zum Trotz seinen Segeltrip nach Asien fort. «Zur Sicherheit führten wir eine Spritze mit, um bei Komplikationen abtreiben zu können.» Weil das Boot über keinen Kühlschrank verfügte, musste diese im Schiffsrumpf unter dem Meeresspiegel verstaubt werden. Zum Einsatz kam sie aber nie: Sohn Jules wurde auf dem Festland in Phuket geboren.

Knapp zwei Jahre blieb der Anker danach in Thailand gesetzt, wo die Mutter mit ihrem Kind in einem Bungalow lebte, während der Vater Segeltouren für Touristen anbot. Dann setzte die junge Familie mit dem Schiff nach Südafrika über. Dort gingen die drei endgültig von Bord. Kurz darauf zogen sie 2002 ausgerechnet nach Sternenberg – in das Binnenland Schweiz. Obwohl Jena Griffiths das Meer liebt, vermisst sie es nicht: «Das Leben bringt eben Veränderungen mit sich.»

Selbst ihrem Vornamen ist sie nicht treu geblieben. Denn die südafrikanische Triathlonmeisterin und Gründerin des ersten nationalen weiblichen Radrennteams war Anfang der 90er-Jahre noch als Jennifer bekannt. So rief sie aber auch ihre Mutter ständig, wenn sie einen Fehler begangen hatte. Daher entschied sie sich für einen Namenswechsel. Dieser erwies sich jedoch als kompliziert: «In der Schweiz musst du dafür fast neu geboren werden.» In Jenas bewegtem Leben finden sich aber trotzdem zwei Konstanten: Die Liebe zur Schreibkunst und zum Wasser. Ihren Lebensweg hat sie stets in Newslettern festgehalten und aus einem ehemaligen Mosttank gar in Sternenberg ein Schwimmbad gebaut.

Ihr Deutsch hat die Lebensberaterin in Kursen erlernt. «Mit meinem Mann habe ich leider immer Englisch gesprochen.» Inzwischen leben die beiden getrennt. Ihre Faszination für Handanalysen hat sie erst vor fünf Jahren entdeckt. «Als mich ein Freund darauf aufmerksam gemacht hat, dachte ich zuerst: So ein Schwachsinn.» Doch die Materie hat sie gleich gepackt. Nach einem einjährigen Diplomkurs bot sie selber Konsultationen an. «Fingerabdrücke sind einfach spannend, da sie schon vor der Geburt geformt werden und ein einmaliges Bild zeigen, das sich ein Leben lang nicht mehr verändert.» FABIO MAUERHOFER

## Einfach- wird durch Doppelhalle ersetzt

Die Nachbargemeinden zeigten sich solidarisch: Auch sie haben den Kredit für eine neue Doppelturnhalle in Marthalen klar bewilligt.

**MARTHALEN** – «Ich bin vom deutlichen Resultat absolut überwältigt», sagt Hans Hilpertshäuser, der Präsident der Sekundarschulpflege Kreis Marthalen. «Zwar war ich zuversichtlich, dass das Projekt angenommen würde, aber so klar – das hätte ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht vorstellen können.»

Bis gestern war ungewiss, wie sich die Nachbargemeinden Benken, Rheinau und Trüllikon, die mit Marthalen einen gemeinsamen Sekundarschulkreis bilden, zum Projekt stellen würden: Geld ausgeben für eine Turnhalle in einer andern Gemeinde? Wenn dort ja schon eine Halle steht? Und dafür noch eine Steuerfusserhöhung in Kauf nehmen? Solche und ähnliche Fragen mochten sich die Marthaler Nachbarn möglicherweise gestellt haben.

### Hoher Ja-Stimmen-Anteil

Die gestrige Urnenabstimmung brachte eine klare Antwort: Die drei Nachbargemeinden zeigten sich absolut solidarisch. Der beantragte Kredit von 6,655 Millionen Franken wurde im ganzen Schulkreis mit 1359 zu 385 Stimmen bewilligt, in der Standortgemeinde Marthalen mit 595 zu 109, in Benken mit 189 zu 58, in Rheinau mit 320 zu 94 und in der Gemeinde Trüllikon mit 255 zu 124. Mit andern Worten: Der Anteil der Ja-Stimmen betrug im ganzen Schulkreis 77,9 Prozent, in Marthalen 84,5 Prozent, in Benken 76,5 Prozent, in Rheinau 77,3 und in der Gemeinde Trüllikon ebenfalls noch beachtliche 67,3 Prozent. Die Stimmbeteiligung betrug in den vier



Die Tage der Einfachturnhalle der Marthaler Sekundarschule sind gezählt. Archivbild: wue

Gemeinden zwischen 45,8 und 51,8 und im ganzen Kreis 49,7 Prozent.

Hilpertshäuser erklärt sich das eindeutige Resultat mit verschiedenen Argumenten: «Die Stimmberechtigten

«Ein so klares Resultat konnte ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht vorstellen»

Hans Hilpertshäuser, Präsident Schulpflege

haben eingesehen, dass für den Turnbetrieb unserer Schule eine neue Lösung dringend nötig ist. Die bestehende Halle ist 50 Jahre alt – sie vermag die heutigen Anforderungen vor allem aus Gründen der Sicherheit, der Di-

mensionen, der Einrichtungen und der betrieblichen Organisation nicht zu erfüllen. Auch haben die Stimmberechtigten gesehen, dass wir ein gutes Projekt haben. Zudem haben sie erkannt, dass sich Schulpflege und Baukommission mit viel Einsatz engagierten, um die Missstände zu beheben.»

Das positive Resultat werde die Baukommission nun zusätzlich motivieren, sagt Hilpertshäuser. Als nächste Schritte folgten «schon sehr bald» die Eingabe des Baugesuchs und die Ausschreibung der verschiedenen Arbeiten. Der Präsident hofft, dass sich diese zu günstigen Konditionen vergeben lassen – «sodass wir den Baukredit nicht ausschöpfen müssen.»

Verläuft alles planmässig soll die neue Doppelturnhalle im August 2011 betriebsbereit sein. (ü)

## Zweiter Anlauf erfolgreich

Die Trülliker Gemeindeverwaltung kann umgebaut und saniert werden – nachdem ein umfangreicheres Projekt vor einem Jahr gescheitert ist.

**TRÜLLIKON** – Mit 274 Ja- zu 109 Nein-Stimmen respektive im Verhältnis von 71,5 zu 28,5 Prozent haben die Stimmberechtigten der Gemeinde Trüllikon gestern an der Urne den beantragten Baukredit von 935'000 Franken klar bewilligt. Die Stimmbeteiligung betrug 50,7 Prozent.

«So kommt eine lange Planungszeit doch noch zu einem guten Ende», freut sich Gemeindepräsident Thomas Gmür. Die Planungszeit fiel deshalb relativ lange aus, weil ein erstes Projekt, das Baukosten von 2,113 Millionen Franken erwarten liess, in der Urnenabstimmung vor genau einem Jahr mit 248 Nein zu lediglich 116 Ja abgelehnt wurde. Jenes Projekt hatte im Obergeschoss den Einbau eines Saales für 125 Personen vorgesehen. Unter dem Motto «Fünf Gemeindegänge sind genug» war das Projekt dann jedoch erfolgreich bekämpft worden.

### Verwaltung zügelt

Nebst dem Verzicht auf einen Saal und den tieferen Kosten sprach ein zusätzliches Argument für das neue Projekt: Die Gemeindeverwaltung bekommt markant mehr Raum – Raum, den sie, gegenwärtig aus allen Nähten platzend, auch wirklich benötigt.

Um das Projekt möglichst rasch umsetzen zu können, hat der Gemeinderat schon vorsorglich das Baugesuch gestellt («Landbote» vom 19. August). Während zurzeit noch die 30-tägige Auflagefrist läuft, wird die Gemeindeverwaltung jetzt, da der Kredit bewilligt ist, in den ehemaligen Bibliotheksraum im Nachbargebäude zü-

geln, sodass dann die Umbau- und Sanierungsarbeiten sofort beginnen können. «Sowohl der Bevölkerung als auch dem Verwaltungspersonal wollen wir kein langes Provisorium zumuten», sagt Präsident Gmür, «deshalb sieht unser Terminplan vor, dass sich die neuen Räumlichkeiten schon im Frühling beziehen lassen.» Im Sommer wird dann noch die vorgesehene Installation einer Postagentur folgen: Auf diese Zeit hat die Post Schweiz die definitive Schliessung des Trülliker Postlokals angekündigt.

Die Investition (zu der noch die Sanierung der Heizung im Zentralschulhaus kommt, vgl. Kasten) macht keine Erhöhung des Gemeindesteuerfusses nötig – im Gegenteil, der Ansatz von 113 Prozent lässt sich für nächstes Jahr sogar auf 112 Prozent reduzieren – parallel zur vorgesehenen Reduktion des kantonalen Mittels. (ü)

## Schulhaus erhält neue Heizung

Noch klarer als das Gemeindeverwaltungsprojekt haben die Trülliker Stimmberechtigten die Sanierung der Holzschnitzelheizung im Zentralschulhaus gutgeheissen: 301 Ja zu 84 Nein lautete das Ergebnis der gestrigen Urnenabstimmung. Mit dem Kredit von 760'000 Franken wird in den nächsten Frühlings- und Sommerferien die 22 Jahre alte Holzschnitzelheizung durch eine neue, wesentlich leistungsfähigere Feuerungsanlage ersetzt. Diese wird es ermöglichen, den Anteil an Heizöl für die Beheizung des Schulhauses von 11'000 auf 2'000 Liter pro Jahr zu reduzieren. (ü)